



Tagung anlässlich des „Tages der Kriminalitätsoffer“: WEISSER-RING-Präsident Udo Jesionek, Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, BK-Direktor Franz Lang.

## Ältere Menschen als Opfer

Ältere Menschen als potenzielle Kriminalitätsoffer war Schwerpunktthema einer Veranstaltung im Innenministerium anlässlich des „Tages der Kriminalitätsoffer“.

**E**s gibt viele Kriminalitätsformen, die speziell auf ältere Menschen zugeschnitten sind. Ich denke hier beispielsweise an den Enkel-Neffen-Trick, bei dem die Täter eine familiäre Nähe zum Opfer vortäuschen mit dem Ziel, eine Finanzspritze zu erbeuten“, sagte Innenministerin Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner bei der Veranstaltung der Hilfsorganisation für Verbrechensopfer WEISSER RING am 22. Februar 2013 in Wien. Im Zentrum der Vorträge standen ältere Menschen.

„Die Kriminalitätsstatistik zeigt, dass ältere Menschen immer öfter Opfer von Straftaten werden. Die Zahl der Anzeigen wegen Körperverletzungen an Menschen über 65 Jahre ist von 663 im Jahr 2008 auf 970 im Jahr 2012 angestiegen“, sagte der Direktor des Bundeskriminalamtes General Franz Lang.

**Veranstaltungsreihe.** Das Innenministerium hat mit dem WEISSEN RING eine Veranstaltungsreihe für Seniorinnen und Senioren ins Leben gerufen. Seit April 2013 werden ältere

Menschen in ganz Österreich über zielgruppenspezifische Themen wie Trickbetrug oder Gewalt in der Pflege informiert. Außerdem bekommen die älteren Menschen Präventionstipps und Unterstützungsangebote. Einbezogen werden regionale Partner wie Gewaltschutzzentren, Sozial- und Seniorenreferenten der Landesregierungen, Senioren- Interessensvertretungen und Ombudsstellen. Als Begleitmaßnahme werden Info-Folder verteilt.

Mit der jüngsten Novellierung des Verbrechensopfergesetzes (VOG) wurden wesentliche Forderungen des WEISSEN RINGES umgesetzt, sagte Präsident Dr. Udo Jesionek. „Dazu zählen die Kostenübernahme bei Krisenintervention, die Verankerung von Schock- und Traumaschäden entsprechend der im zivilrechtlichen Schadenersatzrecht entwickelten Judikatur, die Vereinheitlichung der Antragsfristen, die sehr essenzielle Erhöhung der Pauschalentschädigung für Schmerzensgeld und des Ersatzes von Bestattungskosten“, betonte Jesionek.

**Opfernachbetreuung.** „Wir fassen in unserer täglichen Arbeit im Bereich Opferschutz nicht nur Seniorinnen und Senioren in den Fokus, wir sorgen uns um den Schutz und die Sicherheit aller Österreicherinnen und Österreicher“, sagte Mikl-Leitner und verwies auf das Projekt „Nachbetreuung von Einbruchopfern“, das seit Juni 2012 in ganz Österreich läuft. „Jeder Einbruch in die eigenen vier Wände ist für die Betroffenen ein Schock und kann bis hin zur Traumatisierung führen. Daher findet zeitnah nach einem Einbruch, jedenfalls aber innerhalb von 20 Tagen, die Nachbetreuung der Opfer durch die Polizei statt“, erläuterte die Innenministerin. Die Geschädigten werden über den Stand der Ermittlungen informiert, sofern dies aus kriminaltaktischen Gründen möglich ist. Die Polizisten holen von den Opfern Informationen ein, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben. Die Geschädigten werden auch über externe Unterstützungsmöglichkeiten, ebenso über Möglichkeiten der Prävention.